

Poetry Slam brachte Theater zum Beben

Von Heuschnupfen-Qualen, Weinbergschnecken auf Hanfplantagen und WC-Besuchen: Wettbewerb im Kulturquartier „Würfel“

Von Ruben Pflüger

Sinsheim. Abwechslungsreiche Gedichte, die Herz und Kopf berührten, Geschichten, Sprachwitz oder rhythmisch vorgetragener Sprechgesang – das alles gab's in der Wohnzimmer-Atmosphäre des Kultur-Quartiers „Würfel“ bei einem Poetry Slam. Sieben Poeten der Landeskulturschaffenden Südwest (kurz DLKS) waren dafür auf Einladung des „Würfel“-Kulturvereins nach Sinsheim gekommen.

Dabei waren die Themen so vielfältig wie die Künstler selbst. Von einfachen humoristischen Inhalten über nachdenkenswerte Themen wie Grenzen, der Wert eines Menschen, Wunder oder gar das Denken selbst wurde vieles geboten, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu erheben. Die Auftritte durften nicht länger als sieben Minuten dauern und mussten ohne Requisiten vorgetragen werden. Die Zuschauer konnten die Poeten im Anschluss anhand einer Zehn-Punkte-Skala bewerten. Wer die meisten Punkte ergattert hatte, qualifizierte sich für das Finale, bei dem der Sieger dann per Applaus ermittelt wurde.

Rolf Suter, Moderator und Vorsitzender der DLKS, führte mit viel Witz und geschickt gestalteten Übergängen als „Slam-Master“ durch das Programm. Schon zu Beginn wurde das Haus durch einen von Suter initiierten „Applaus-test“ zum Beben gebracht: Die Zuschauer klatschten, piffen und trampelten. Dann fing Suter mit dem im Poetry-Slam üblichen „Sacrifice“ – dem sogenannten „Opferlamm“ – an, denn er übernahm die erste Darbietung, die noch nicht bewertet wurde. Eine lyrische Reise war das Thema des Textes, bei dem das Fernweh und das Aufschieben der Lebensträume thematisiert wurden.

Darauf wurde die Reihenfolge der folgenden Künstler ausgelost. Den Auftakt machte Christiane Stork, die 3. Vorsit-



Witziges und Nachdenkliches präsentierten sieben Künstlerinnen und Künstler beim Poetry Slam im Kulturquartier „Würfel“ – dem Publikum gefiel's. Eingeladen hatte der gleichnamige Verein. Foto: Ruben Pflüger

zende der DLKS, mit ihrem Text über „Buddabowls“ und den Sinn oder Unsinn eines immer stärker selbstoptimierten Lebensstils. Das Publikum war sichtlich amüsiert und gab 42 von 50 Punkten. Georg Felsberg aus Karlsruhe folgte mit einem Text über Wunder. Dabei verarbeitete er eigene Erfahrungen und sinnierte über die Gläubigkeit der Bevölkerung des Himalaya. 30 Punkte waren das Ergebnis.

Dass man Menschenwürde für nur einen Euro kaufen kann, zeigte Thomas Ring aus Stuttgart: Geschickt und mit viel Humor verpackte er seine Erlebnisse beim Besuch der Toilette eines Betreibers öffentlicher WC-Anlagen, die meistens auf Autobahn-Raststätten zu finden sind. 44 Punkte erreichte sein erster Auftritt, mit dem er sich für das Viererfinale qualifizierte.

„Gusto“, 2. Vorsitzende der DLKS, versuchte mit seinem sprachgewaltigen Gedicht „Fahrbahngrau“, etwas Farbe in

den grauen Alltag zu bringen. Wortspiele und Sprichwörter über Farben mit dem Aufruf, sich zu trauen, Farbe zu bekennen, brachten dem Herxheimer 44 Punkte und damit ein Ticket für das Finale. Dann folgte ein Glimmer des Abends:

Adrian Mulas aus Karlsruhe schaffte es, den Saal mit humoristischer Poesie über sein Leiden als Heuschnupfenopfer zum Beben zu bringen. Mit 50 Punkten erreichte er die Höchstpunktzahl und war somit ebenso im Finale.

Nach der Pause ging es mit „Semolina“ aus Landau weiter und ihrem Text über Teenager. Mit 39 von 50 Punkten schaffte sie es allerdings nicht ins Finale. Fatih Serbest aus Mainz schloss mit seinem rhythmisch vorgetragenen Sprechgesang mit dem Titel „Das Grenzgespenst“ die erste Runde mit 47 Punkten ab und qualifizierte sich damit ebenfalls fürs Finale. Er thematisierte dabei auf unkonventionelle Art und Weise und mit viel Sprachgefühl, was Grenzen – vor

allem falsch gesetzte – anrichten können und machte Mut, sich nicht von anderen begrenzen zu lassen.

Spannend, lustig, tiefsinnig und genauso wortgewaltig ging es mit den letzten vier Teilnehmern im Finale weiter. Ring machte den Anfang mit einer Erzählung über die Deutsche Bahn und Kindern, die auf dem Gleis spielen. Hierbei zeigte sich erneut, dass er durch banale Alltagsgeschichten mit viel Humor das Publikum zum Nachdenken anregen kann. „Gusto“ folgte und glänzte in seiner Lieblingsdisziplin, den Wortwitzen. In seinem „gepfefferten Gedicht“ ging es um Gewürze. Mulas präsentierte zwei Tiergedichte. In einem ging es um eine Weinbergschnecke, die nicht gerne Wein trinkt, und unfreiwillig und auf tragisch-komische Weise zu ihrem neuen Glück findet: einer Hanfplantage. Den letzten Auftritt hatte Serbest, der zuerst mit einer Salve an Wörtern und Gedanken die Zuhörer verwirrte und schließlich durch Stille deutlich machte, dass es auch mal etwas Achtsamkeit bedarf, um sich im „Gedankenirrgarten“ zurechtzufinden.

Die Teilnehmer hatten es dem Publikum nicht einfach gemacht, und so entschied es mit viel Applaus, dass es zwei Sieger und zwei Zweitplatzierte gab: Mulas und Serbest landeten auf dem 1. Platz vor Ring und „Gusto“.

Der Abend hatte die Verantwortlichen so überzeugt, dass Würfel-Vorsitzende Tamara Habich-Kouadio die DLKS kurzerhand für eine zweite Veranstaltung nach Sinsheim einlud. Das Publikum klatschte zu diesem Vorschlag laut. Auch Suter war begeistert und betitelte den Abend als „Wohlfühlbad“ und „besonders gelungen“.

Der Abend hatte die Verantwortlichen so überzeugt, dass Würfel-Vorsitzende Tamara Habich-Kouadio die DLKS kurzerhand für eine zweite Veranstaltung nach Sinsheim einlud. Das Publikum klatschte zu diesem Vorschlag laut. Auch Suter war begeistert und betitelte den Abend als „Wohlfühlbad“ und „besonders gelungen“.

Info: Wer Lust hat, selbst etwas beizutragen, kann sich für die nächste Runde bei Habich-Kouadio melden. Kontakt: www.wuerfeltheater.de

Zweite Runde
schon in Planung